

150000664

STICKSTOFF-ABTEILUNG
Ra/Op.10

Oppau, den 16. März 1943. C.

AKTEN - NOTIZBAG Target

2463 - 074 (3)

Betreff: Startkohle.

In Zusammenarbeit zwischen Techn.Prüfstand und Ammonlabor Op war eine Startkohle entwickelt, die das Anspringen von Dieselmotoren in Lastkraftwagen in der kalten Jahreszeit erleichtern sollte und hauptsächlich für den Heeresbedarf in Frage kam. Da wir in der Kontakt-B-Fabrik Op Tablettiermaschinen besaßen, erhielten wir den Auftrag, die Fertigung dieser Startkohle zu übernehmen. Nach den ersten Preßversuchen im Dezember 1941 und Klärung weiterer Fragen im 1. Quartal 42 übernahm am 1.6.42 die Kontakt-B-Fabrik die Produktion der Startkohle nach der uns vom Ammonlabor übergebenen Vorschrift bestehend aus

20 % Lignin
20 % Kohleextrakt
30 % Ammonnitrat
30 % Nitrocellulose.

Am 3.6.42 erteilte uns Herr Oberamtmann Teschner, Dienststelle OKH Chef Berlin telefonisch unter der Auftragsnummer SS 215-5114/42 Kennwort "Winter" einen Auftrag über 50 000 000 Startkohletabletten entsprechend 750 t Startkohle. Für die Tabletten war eine bestimmte Größe vorgeschrieben, ferner sollten 3 Tabletten in einer Rolle waserdicht verpackt werden und eine Reihe solcher Rollen in einem Karton unter Beipackung von Drahtsiebkörbchen und Sturmstreichhölzern und mehrere Kartons in einem Lattenverschlag zur Ablieferung gelangen. Nach der uns gegebenen Vorschrift hergestellte Startkohle wurde in vorschriftsmäßiger Packung dem OKH Berlin bemustert.

~~Da die Gewerbeaufsichtsbehörde nach Lokalbesichtigung wegen Nichterfüllungsmöglichkeit der für Ammonnitrat und Nitrocellulose geltenden Vorschriften die Fertigung der Startkohle in der Oppauer Kontaktfabrik verboten hatte, wurde die Fertigung bei der Weber & Ott A.G., Marktredwitz in einem stillgelegten Textilbetrieb mit zum Teil eigenen, zum Teil geliehenen und beschlagnahmten Pressen aufgezogen. Wegen der Dringlichkeit des Auftrages gab das OKH am 17.7.42 die Genehmigung, Pressen jeden Formats für die Fertigung einzusetzen. Am 13.7.42 wurde die Produktion in Marktredwitz mit einer Presse angefahren, gegen Ende Oktober 42 wurden mit einer Belegschaft von etwa 180 Mann 10 t Startkohle hergestellt.~~

Der erste Waggon für die Wehrmacht wurde am 30.8.42 verladen. Im September gingen 112 t, im Oktober weitere 172 t an die Wehrmacht ab. am 6.11.42 wurde durch telefonischen Anruf in Marktredwitz und durch Fernschreiben an uns der Auftrag vom OKH über die bisher gelieferte Stückzahl hinaus gestoppt und zurückgezogen. Am 6.11.42 ging bei uns ein Schreiben, datiert vom 4.11.42 ein, in dem mitgeteilt wurde, daß in einer Dienststelle des OKH sich ein Karton mit Startkohle entzündet habe. Es wurde um Stellungnahme über die Selbstentzündungsmöglichkeit gebeten.

In erneuten eingehenden Versuchen auch von Seiten unseres Oppauer Sprengstoffsachbearbeiters wurde einwandfrei festgestellt, daß die Startkohle nicht explosiv, unter 130° nicht selbstentzündlich und

-/-

150000665

- 2 -

BAG Target

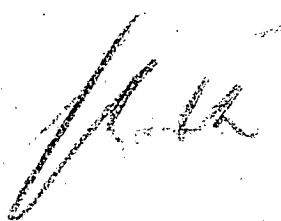
2463 - 0/4 C3

mechanischen Einwirkungen gegenüber vollkommen unempfindlich ist, während die Sturmstreichhölzer gegen mechanische Einwirkungen ziemlich empfindlich sind und bei unsachgemäßer Behandlung durch Schlag oder Reibung mit ihrer Entzündung gerechnet werden muß. Dieser Befund wurde dem OKH schriftlich mitgeteilt. Anlässlich einer mündlichen Besprechung am 9.11.42 im Heereswaffenamt Berlin zwischen Herrn Oberst Rothardt und Dr. Unruh, Vermittlungsstelle W und Dr. Rabe Op erfuhren wir, daß neben dem schon erwähnten Zimmerbrand auch beim Verladen der Startkohle in Bentschen ein Lattenverschlag sich entzündet habe und daß der Auftrag zurückgezogen wurde, weil das Produkt zu feuergefährlich sei. Auch auf unsere erneuten Vorstellungen hin, daß die Feuergefährlichkeit nicht von der Startkohle, sondern von den auf Verlangen des OKH beigegepackten Sturmstreichhölzern herrühre, was ja leicht abzuändern sei, blieb Oberst Rothardt bei der Zurückziehung des Auftrages.

Unter dem 22.12.42 wurde uns schriftlich mitgeteilt, daß die Qualität der Startkohle in keiner Weise den Forderungen entspreche, daß die Startkohle nicht glühe und sehr starke Rückstände hinterlasse, daß sie damit für den gedachten Zweck völlig unbrauchbar sei. Wir erwiderten, daß Qualität und Zusammensetzung der Startkohle immer einwandfrei und immer die gleiche gewesen seien und der Aschegehalt immer unter den zugestandenen 0,4 % gelegen habe. Es wurde von uns ferner um zu beanstandende Proben gebeten.

Letztere wurden dem Techn.Prüfstand am 11.2.43 durch Herrn Dr. Schildwächter übergeben. Letzterer erklärte, daß die Nachprüfung des Aschegehaltes eine einwandfreie Beschaffenheit der Startkohle ergeben habe. Herrn Dipl.Ing. Weber vom Heereswaffenamt wurde von uns am 16.2.43 das Abbrennen von Startkohlen verschiedenster Fertigungszeiten vorgeführt. Sämtliche Proben, auch die von Herrn Dr. Schildwächter überbrachten, zeigten das gleiche Bild, einwandfreies Glühen und aschefreies Verbrennen. Herr Dipl.Ing. Weber äußerte, daß man geglaubt habe, nach dem ersten Abbrennen sei die Startkohle erloschen und daß man also wohl infolge der falschen Handhabung an der Front dann die Tabletten als unbrauchbar bezeichnet habe.

Wir sind der festen Überzeugung, daß sowohl die Produktion als auch die Lagerung und Anwendung der Startkohle bei sachgemäßem Vorgehen ohne Gefahren möglich ist, und daß die von uns an das Heer gelieferten Startkohletabletten vom Anfang bis zum Schluß die gleichen Eigenschaften hatten und nur infolge unvorschriftsmäßiger Anwendung in Mißkredit gekommen sind. -


Rabe